



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Schlussteinrelief, sog. Weiberpein

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](#)

Schlussstein-
Relief, sogen.
Weiberpein

Am Rande eines mit Blättern und Früchten des Weinstockes geschmückten Reliefschlusssteines tritt aus der Kreuzung der Gewölberippen ein plastisches Frauenhaupt (Fig. 53) mit verzweiflungsvollem Blick und klagend geöffnetem Munde in so heftigem Affekt hervor, als wolle es einem tiefen Schmerz Luft machen und das Weh mit lauter Stimme kundgeben. Das Relief ist das den drei Wimpfener Kirchen gemeinsame Wahrzeichen der *Wibtein* oder *Weiberpein*, dessen schon bei Erörterung

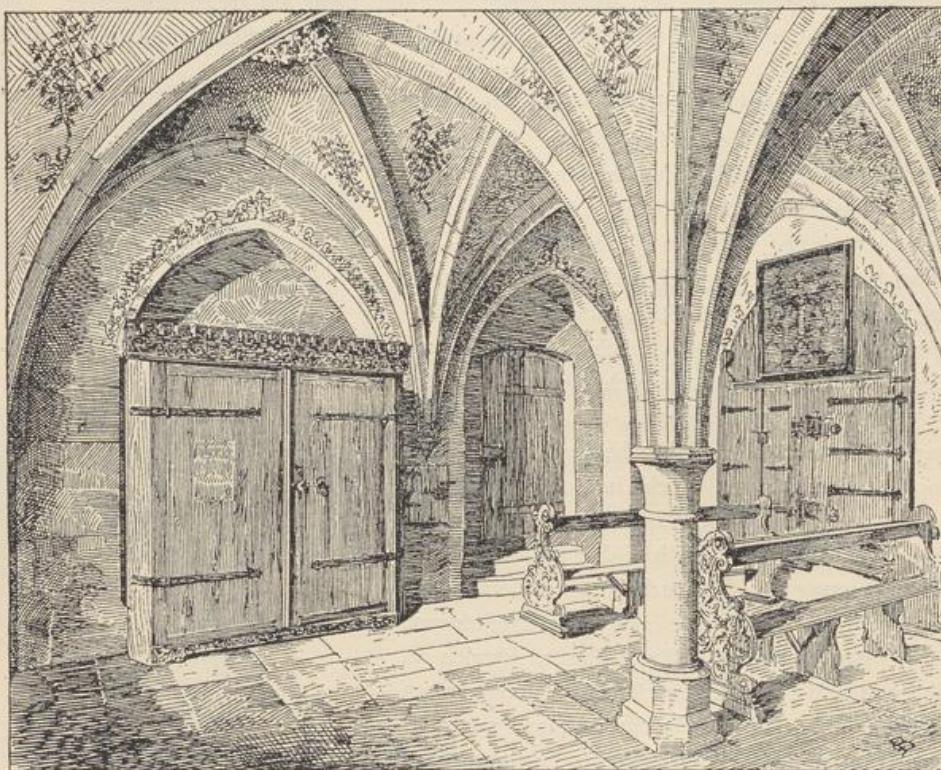


Fig. 52. Wimpfen a. B. Dominikanerkirche, jetzige katholische Pfarrkirche zum h. Kreuz.
Alte Sakristei. Inneres.

des Chorgewölbes der Stadtkirche (S. 23 u. 24) als volksthümlichen Erinnerungsmales an die Bedrängnisse der Hunnennoth gedacht wurde.

Steinplatte,
Piscina,
Mortuarium etc.

An der Nordwand der Sakristei steht ein Paramentenschrein, dessen Oberfläche eine derbe Steinplatte in Gestalt einer Altarmensa abdeckt. In der Mitte der Steintafel ist eine Schieferplatte von 16 zu 21 cm eingelassen und durch eine Eisenklammer befestigt. In der darunter befindlichen Vertiefung soll das Herz des 1508 verstorbenen Stiftsdechanten Jodocus Bock beigesetzt sein. — Am Stichbogenfenster der Sakristei ist eine geräumige Piscina im Mauerwerk angebracht für die Handwaschungen der Celebranten vor dem Beginn des h. Opfers und zum Ablauf des bei Reinigung der *vasa sacra* benützten Wassers. — Ein Wandschrein enthält das mortuarium, das Todtenregister der Klostergeistlichen, welches von der ersten Zeit der Gründung bis 1736, einem älteren Verzeichniß nachgebildet und von dem